



**Quer denkende Menschen mit Charisma
können Anreger sein für das Wohl der Menschen.
Andere, die Zorn in sich tragen, denken nur an sich.**

**Ein Querdenker großen Formats war Jesus von Nazaret.
Bewegt von der Liebe zu Menschen und Gott,
widersprach er mit Worten und mutigen Taten
den bedrückenden Mächten seiner Zeit.
Christen lassen sich von diesem Geist anstecken.**

ICH GEHE ZUR MITTE

DEM BESSEREN QUERDENKER FOLGEN

Der Begriff „Querdenker“ hat in unserer Gesellschaft einen fragwürdigen Ruf bekommen. Diese Bewegung ist zu Beginn der Corona-Krise aus anthroposophischen Impulsen entstanden und huldigt einer individualistischen Freiheitsidee (meint eigene Konsum-Freiheit), die sie durch die offiziellen Corona-Schutzmaßnahmen eingeschränkt sieht.

Angedockt haben dort allerdings Reichsbürger und Rechtsradikale, die unsere demokratische Ordnung zerstören wollen, diese geschichtsverfälschend der Nazi-Diktatur gleichstellen und Lügen und Hass auf Straßen und im Netz verbreiten.

Nein, mit solchen „Querdenkern“ hat unsere Überlegung wirklich nichts zu tun.

Und trotzdem darf man Jesus - wie viele andere Persönlichkeiten der Bibel - einen Querdenker nennen.

Er stellt sich weithin quer zum Mainstream seiner Zeit - quer zur Herrschaftsideologie der Reichen und Mächtigen in Politik und Religion, die das Volk unterdrücken und leiden lassen und die Menschenliebe Gottes verdunkeln.

Er hat die *Vision einer neuen Freiheit und Gerechtigkeit*, in der auch alle Erniedrigten zum Aufatmen, zum Leben kommen - und das geht nicht ohne Widerspruch.

So stellt er die missachteten *Kinder* als Vorbild für jeden Erwachsenen in den Mittelpunkt.

So gibt er den rechtlosen *Frauen* Raum in seiner Nähe.

So rettet er eine „*Sünderin*“ vor der Steinigung, verurteilt sie nicht und macht ihr Mut zum Leben.

So *vertreibt er die Geschäftemacher* aus dem heiligen Bezirk und führt lebhaft *Streitgespräche*.

So *wäscht er* den Jüngern beispielgebend die *Füße*, dass sich Petrus an die Stirn greift...

Und seine *Bergpredigt* stellt sowieso alles auf den Kopf – damals wie heute.

Alles ist Querdenken und Querhandeln, damit Gottes neue Welt komme.

Dafür bezahlt er freilich mit dem Leben.

Jesus hatte von einer Kirche geträumt, die sein Werk in diesem Sinne weiterführt – aber sie sang bald das Lied der Mächtigen, hat sich meist selbst gesucht und war zu wenig für die Menschen da.

Die Querdenkerexistenz Jesu hat sie - bis auf einige tapfere Ausnahmen - gründlich übersehen.

Für uns bleibt die Frage in dieser Fastenzeit, wo denn wir selber stehen.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

BRUDER JESUS

Jesus,
ich bin mit einer kleinen Schwester aufgewachsen, aber ich habe mir immer einen großen Bruder gewünscht, so einen wie Dich.

Einen Bruder, der mir beigebracht hätte, dass „Bravsein“ nicht immer der richtige Maßstab ist.

Der mich als kleines Kind beschützt und verteidigt hätte und mir später erklärt hätte, dass „Gutsein“ nicht heißt, die Wünsche anderer zu erfüllen, und dass Frieden nicht heißt, dass alle einer Meinung sein müssen.

Ich hätte mir einen Bruder gewünscht, der ernst, aber ohne Verurteilung mit mir über meine Fehler geredet hätte, einen, der mir Mut gemacht hätte, eigene neue Gedanken zu denken und frei zu äußern.

Der rebellische Jesus, als den ich dich spät als Erwachsene kennenlernte, hat mir viel von meiner Ängstlichkeit genommen und mich gelehrt, zu mir zu stehen.

Hätte ich so viel Mut von dir gelernt, um zu dir unter deinem Kreuz zu stehen?

Ein Sehnsuchtsbild trage ich immer noch mit mir: Wir sitzen als alte Geschwister auf einer Bank, du hast ein eingerolltes Demo-Plakat neben dir und erklärst mir leidenschaftlich, was jetzt gesagt und getan werden muss.

Ich brauche dich immer noch, Bruder Jesus. In dieser Zeit erst recht.

Walburga Krinninger